

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 156.

Sonntag den 7. Juli.

1867.

## Die Kriegs- und Siegestage des Jahres 1866.

Zur Erinnerung an die Zeit des verfloffenen Kriegs- und Siegesjahres mögen die Hauptereignisse desselben nachstehend kurz aufgezeichnet werden:

Am 22. Juni setzten sich die beiden preussischen Armeen unter den Befehlen des Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen in Bewegung und überschritten die böhmische Grenze.

Am 24. Juni siegten die Oesterreicher unter dem Erzherzoge Albrecht bei Custozza über die Italiener unter dem Könige Victor Emanuel.

Am 26. Juni warf die preussische Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl die Oesterreicher unter Clam-Gallas und rückte bis Liebenau, Turnau und Podoel vor. Am nämlichen Tage nahm die von dem Kronprinzen geführte Armee die Stadt Nachod.

Am 27. Juni führte General Herwarth v. Bittenfeld die Elb-Armee bis zur Iser-Linie, überschritt die Iser und vereinigte sich mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl, während gleichzeitig die Armeen des Kronprinzen nach heftigem Kampfe aus dem Defilee zwischen Nachod und Stalitz hervortrat. An demselben Tage Schlacht bei Langensalza.

Am 28. Juni nahm Prinz Friedrich Karl Münchengrätz; der Kronprinz nahm Trautenau und Burgersdorf und Stalitz. Die Hannoveraner streckten die Waffen bei Langensalza, und von diesem Tage an stand den Preußen in ganz Norddeutschland kein Feind mehr gegenüber.

Am 29. Juni wurden Gitschin und Königshof genommen und alle drei preussischen Armeen bewerkstelligten ihre Vereinigung, worauf die Oesterreicher sich in vollem Rückzuge gegen Königgrätz wandten.

Am 3. Juli wurde die Schlacht von Königgrätz (Sadowa) geschlagen und gewonnen. Der österreichische Feldherr Benedek sammelte die Trümmer seiner Armee, um sie in Olmütz zu reorganisiren.

Am 8. Juli rückten die Preußen in Prag ein.

Am 10. Juli bestand die von Vogel v. Falckenstein geführte Mainarmee siegreiche Gefechte bei Riffingen und Hammelburg und zwang die Baiern, hinter den Main zurückzugehen.

Am 12. Juli hielten die Preußen ihren Einzug in Brünn, der Hauptstadt Mährens.

Am 13. Juli wurden die Hessen im Gefechte von Laufach geschlagen.

Am 14. Juli siegten die Preußen im Gefechte bei Aschaffenburg über die Hessen und Oesterreicher und nöthigten auch das 8. Bundes-Armee-corps, über den Main zurückzugehen. Die Preußen wandten sich gegen Frankfurt.

Am 16. Juli, Abends, rückte die Mainarmee in Frankfurt ein.

Am 17. Juli besetzten die Preußen Lundenburg und eine Abtheilung derselben geht bei Horzitz über die March auf ungarischen Boden über.

Am 18. Juli besetzten die Preußen Darmstadt, Wiesbaden und Diebrich.

Am 21. Juli erfocht die österreichische Flotte unter Tegethoff bei Vissa einen Seesieg über die italienische Flotte unter Persano.

Am 22. Juli fand das letzte Gefecht zwischen Preußen und Oesterreichern bei Pressburg statt und wurde zu Nicolsburg eine fünf-tägige Waffenruhe abgeschlossen.

Am 24. Juli nahm die Mainarmee Tauberbischofsheim gegen die Württemberger.

Am 26. Juli wurden zu Nicolsburg ein Waffenstillstand und die Friedens-Präliminarien zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossen.

Am 27. Juli beschossen die Preußen die Festung Marienburg (bei Würzburg) und willigten in den Abschluß einer Waffenruhe. Die in Baiern einrückende preussische Reserve-Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg besetzt Bayreuth.

Am 28. Juli wurde zu Nicolsburg der Waffenstillstand zwischen Preußen und Baiern abgeschlossen; derselbe soll jedoch erst mit dem 2. August in Kraft treten.

Am 31. Juli wird Nürnberg von der preussischen Reserve-Armee besetzt.

Am 10. August begannen die Friedens-Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich zu Prag.

Am 13. August kam der Friedensschluß zwischen Preußen und Württemberg und ein (vorerst noch geheim gehaltenes) Schutz- und Trutzbündniß zu Stande.

Am 17. August wurde der Friede und ein (vorerst geheimes) Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Baden abgeschlossen. Am nämlichen Tage gelangte zu Berlin eine königliche Botschaft an den Landtag, worin die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt ausgesprochen wurde.

Am 18. August wurde der Bündniß-Vertrag Preußens mit den norddeutschen Staaten abgeschlossen. (Der Beitritt Mecklenburgs erfolgte am 21.)

Am 22. August wurde der Friede zwischen Preußen und Baiern und ein (vorerst geheimes) Schutz- und Trutzbündniß vereinbart.

Am 23. August giebt in Prag der Frieden zwischen Preußen und Oesterreich zum Abschluß.

Am 24. August hielt der in Augsburg tagende Rumpf-Bundestag für zeitgemäß, sich aufzulösen.

Am 26. August besetzten die Preußen die bisherige Bundesfestung Mainz.

Am 3. September kam der Friedensschluß zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt zu Stande.

Am 5. September trat die preussische Armee ihren Rückmarsch aus Oesterreich an.

Am 20. September hielten die siegkrönnten preussischen Armeen ihren festlichen Einzug in Berlin. (Der Ausmarsch der Garde von dort hatte am 4. Juni stattgefunden.)

Am 3. October wurde zu Wien der Friede zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossen. (S. 34.)

## Eine Fahrt durch die Prairien des Westens von Amerika.

Eine eigenthümliche Erscheinung im Culturleben der Völker ist jener geheimnißvolle Drang derselben, aus dem Osten fortzuwandern und sich in den Regionen des Westens anzusiedeln. Schon in den grauen Vorzeiten muß dieser Trieb ein unwiderstehlicher gewesen sein, denn die Ueberlieferungen lehren uns, daß die Aftatischen Völkerschaften Europa überschwebmten, und bis in die neueste Zeit hinein sehen wir, daß Hunderttausende die Stätte der Heimath ihrer Vordäter verlassen, den Boden des Westens zu cultiviren, in die Wälder und Steppen jenseit des großen Oceans Civilisation und Gesittung zu verpflanzen. Es läßt sich nicht leugnen, daß Unzufriedenheit mit den Zuständen der Heimath, lockende Aussichten auf Gewinn in fernen, unbewölkerten Gegenden, die vermöge



ihres Natur-Reichthums dem Fleiße und der Speculation eine reiche Ausbeute verheißen, wichtige Hebel dieser Völkerverwanderungen waren und noch sind; dennoch bleibt im großen Ganzen in diesem Triebe der Menschenrassen sich von Osten nach Westen auszubreiten, noch immer mysteriöses Element genug, das sich allenfalls auf ein Naturgesetz zurückleiten ließe. Nirgends gewahrt man dieses Streben, nach dem uncivilisirten Westen vorzudringen, augenfälliger, als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort sind die Ost-Staaten noch lange nicht so bebüßert wie die Reiche Europas; die geeignete Ostküste bietet dem Handel, dem Ackerbau und der Industrie noch immer ein überraschend vortheilhaftes Terrain dar, und dennoch steht das Sinnen und Trachten eines großen Theiles der Bevölkerung daselbst, wie der zahllosen, täglich den Boden der Union betretenden neuen Ankömmlinge nach jenen West-Regionen, zu denen man nur nach langer, beschwerlicher Wanderschaft gelangen kann, und wo Mühseligkeiten, Hindernisse, Entbehrungen aller Art sich der Willenskraft und dem Unternehmungsgeliste des Ansiedlers entgegenstemmen. Auch hier, im Osten der Union, ist es nicht der Gelddurst, der erhöhte Bodenwerth, die größere Concurrenz allein, was die Menschheit nach Californien, Colorado, Kansas, Nevada oder Montana treibt, es ist noch etwas Anderes, das wir die innere Mission der Erdbevölkerung nennen können; eine Mission, die sie instinctartig zwingt, dem großen Strome nach Westen sich so lange anzuschließen, bis mit einer gleichmäßigen Vertheilung jener Rassen über unseren Erdball, welche die Träger der Civilisation sind, auch diese letztere überall gleichmäßig verbreitet sein wird.

So sieht man denn die Hälfte des Jahres hindurch auf allen den monotonen und primitiven Heerstraßen, welche durch das Prairie-Land und die Wüstensteppen Amerikas zum fernen Westen führen, mag man nun von Leavenworth, Atchison, St. Joseph, Nebraska City oder Omaha aus die Reise antreten, unzählige Auswanderer in ganzen Karawanen ziehen. Die Zahl der Fuhrwerke, welche meist ein leinenes Zeltdach tragen und von zwei bis zwölf Ochsen, Maulthieren oder Pferden gezogen werden, ist bisweilen erstaunlich; es kommen Wochen vor, in denen das Fort Kearney, wo fast alle diese Heerstraßen vorbeiführen, ungefähr vier- bis fünftausend solcher Wagen passiren. Mit ihren weißen Segeldächern gleichen sie, von der Ferne aus gesehen, einer langsam über den Ocean dahingleitenden Flotte. Es giebt aber auch einen regulären Postkursverkehr zwischen dem Osten und Californien; von all den vorgenannten Städten, die sämmtlich am Missouri liegen, geht täglich eine mit vier kräftigen Pferden bespannte Postkutsche ab; aus dem Osten der Union kommend, steht dem Reisenden nur noch bis St. Joseph eine Eisenbahn zur Verfügung; bei der Raschheit aber, mit der alle großartigen Unternehmungen in den Vereinigten Staaten betrieben werden, ist zu erwarten, daß binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit die riesige Pacific-Bahn vollendet sein und die rauch- und feuerpeiende Locomotive pfeilschnell Tausende und abermals Tausende über die endlos erscheinenden Steppen der neuen Heimath zuführen wird.

Ich benutzte einst eine der erwähnten Postgelegenheiten, um mich zu den Goldminen-Districten Colorados zu begeben. Atchison war der Ort meiner Abfahrt. Von meinen Mitreisenden waren allenfalls bemerkenswerth: ein dicker vollstättiger Gentleman, der sich „Oberst“ tituliren ließ, im Districte von Pike's Peak Minen und Quarzmühlen besaß, und dessen blaurothliche Nase ziemlich unzweideutig bewies, daß er kein Wäsfigkeits-Apostel sei; ferner eine junge, blasse, mondscheinmächtig blickende Frau aus Tennessee, die erst kürzlich ihren Gatten verloren hatte und nun mit ihrem einzigen Kinde ins Felsengebirge wollte, voll lebenswürdigem Vertrauen dort einem Bruder zur Last zu fallen, und endlich ein untersehtes, schlichtes, etwas beschränkt aussehendes Männchen, das über die Rocky Mountains hinaus nach seiner Heimath Utah zu reisen beabsichtigte, und das ich, nach seinem ganzen Wesen zu urtheilen, für einen Mormonen hielt, als den es sich auch später entpuppte. Der „Oberst“ zeigte sich während der ganzen Fahrt als eine wahrhafte Fluch-Drehorgel, deren Blasebalg in beständiger Bewegung war, mehr aber noch als eine wohl-conditionirte Branntweinvertheilungs-Maschine, was ihn übrigens nicht hinderte, sich für einen treuen Anhänger Lincoln's zu erklären, der bekanntlich ein abgezagter Feind aller Spirituosen und Schimpfworte war. Die Stationen auf unserer Route waren meistens ungefähr zehn Englische Meilen von einander entfernt, auch hatten wir stets während einer Fahrt von vierundzwanzig Stunden dreimal Gelegenheit, uns an gar nicht üblen „westlichen“ Mahlzeiten zu erfreuen; so konnte denn der „Oberst“ hinlänglich seine sterbliche Hülle mit Brandytotty und

Ginßling füllen und dabei alle Register seiner Fluchorgel spielen lassen, deren Behemung zu verschiedenen Malen dem etwas durchsichtigen Rinde der noch durchsichtigeren Dame unarticulirte Schreckensöne entlockte.

Die Fahrt ging durch Kansas Nebraska zu. Welch ein herrliches Land ist dieses Kansas! Wie die grün-schillernden Wogen eines Meeres, die das Machtwort des Schöpfers urplötzlich während ihrer leichtgewellten Schwingungen festgebannet, so dehnen sich die Prairien aus, mit wunder-reizenden Blumen geschmückt, von Bächen durchzogen, deren Lauf durch die endlose, unbewaldete Fläche das an den Ufern emporstrebende Laubholz und Gebüsch bezeichnet. Das fette, schwere Erdreich ist so fruchtbar wie der Texasische Boden; selbst dort, wo es heftige Regengüsse oder auch Creeks zwanzig bis dreißig Fuß tief ausgewühlt haben, zeigt es keine anderen, weniger für den Ackerbau geeigneten Schichten. Das köstliche Gras wächst in manchen Thälern so hoch, daß ich während meiner Tour mehr als einmal sah, wie es Reitern, welche auf feineswegs niederen Pferden einhertrabten, über den Kopf hinausreichte. Eines nur errieth das Auge, wenn man Kansas durchzieht: die fast völlige Abwesenheit stattlicher Bäume; man erblickt bereits da und dort zahlreiche Ackergründe und anmuthige Ansiedlungen, doch sind sie nicht von prächtigen Baumgruppen oder Waldungen eingefast, ja selbst die Cottages und Mochhäuser der Farmer stehen in unleugbarer Monotonie auf schattenlosem Grunde, denn die guten Leute haben sich von jeher keine Mühe gegeben, hier Bäume zu pflanzen, und thaten es auch noch zu jener Zeit nicht, als ich Kansas durchzog. Wo viele Wälder sind, da giebt es auch bekanntlich vielen Regen; daß aber hier in den baumlosen Prairien eine maßlose Dürre herrschen könnte, läßt schon der verwüsthliche fette Boden nicht zu.

Unsere Ueberlandpoststraße schlängelte sich endlich nach Nebraska hinein. Wieder wellenförmige Prairie, kleinere und größere Ansiedelungen, doch weder Teiche, Seen, Moräste, noch überhaupt stagnirende Sumpfwasser, und eben so wenig Städte. Man spürt mehr und mehr, daß man sich dem Amerikanischen Steppen- und Wüstenlande des Westens nähert, das bis zu den Rocky Mountains sich dehnt und hinter dem Gebirge von Neuem erscheint. Der saftige Prairieboden wird schwächer und schwächer, steriler, bis sich rings nichts mehr zeigt als sandige Fläche, mit kurzem Büffelgras bewachsen. Die dreieckigt liegenden Hüften, hier nach Mexicanischem Brauch ranches (ranchos) genannt, sowie die Poststations-Häuschen sind in dieser Gegend schon nicht mehr aus Holz gebaut, sondern aus Erde, welche durch die Sonnenaluth in kürzester Frist die Härte des Ziegelsteins bekommt. In dieser baumlosen Wüste, wo zwischen dem Haidekraut der Cactus aufsteigt und Sandhügel sich in Sandhügel reihet, sind diese Erbhäuserchen wahrhaft praktische Wohnungen, denn sie sind im Sommer kühler als die hölzernen Hütten, und im Winter wärmer. Sie schützen aber auch noch in anderer Beziehung den Bewohner jener Gegenden, denn nur der steinharte, gewissermaßen mit dem Steppenboden verwachsene Bau dieser Erdhütten trogt dem zeitweilig über die Ebenen daherbrausenden wüthenden Tornado oder Orcan, der Holzgebäude im Nu umreißt und Gebälk und Bretter wie Spreu mit sich hinwegführt.

(Schluß folgt.)

## Sommers Anfang.

(Eingesandt.)

Die Sonne hat den Lauf vollbracht,  
Sie schuf der Erde längsten Tag;  
Nun wird's allmählig früher Nacht  
Und stiller wird's im grünen Hag.

Denn wie die Sonne weiter zieht  
Und ruhiger die Erde küßt,  
Verstummt allmählig auch das Lied,  
Das dich in Feld und Wald begrüßt.

Und gehst du dann zur Morgenzzeit,  
Wenn noch der Thau am Grafe hängt,  
Tief in den Wald, wo weit und breit  
Nichts, gar nichts deinen Geist beengt —

Dann sprichst du wohl in dich hinein:  
„Bald hast auch du die Höh' erreicht,  
Auch dein es Lebens Sonnenschein  
Gehet tiefer dann, bis er erbleicht.“



Und stiller wird es um dich her,  
Und Freund und Freund geht ein zur Ruh;  
Ein Weilschen noch — dein Gang wird schwer —  
Dann, müder Wandrer, ruhst auch du!"

Ph. Ebuer.

## Chronik der Stadt Halle.

### Nachrichten aus Halle.

Der Jahrestag der großen, ewig denkwürdigen preussischen Sieges-  
schlacht bei Königgrätz, des Höhepunktes des vorjährigen Krieges, ist  
auch in unserer patriotischen Stadt mit warmer Theilnahme begangen wor-  
den. Am Vorabend des 3. Juli fand zunächst ein großer militärischer  
Zapfenstreich statt. Derselbe bewegte sich von der mit Fahnen und frischem  
Grün reich verzierten Hauptwache durch mehrere Straßen; und ebenso  
sah am Morgen des 3. Juli eine festliche Revue unserer Garnison,  
welche um 10 Uhr zu einem Regiments-Appell zusammentrat, statt. Die  
öffentlichen Gebäude und sehr viele Privathäuser waren mit Fahnen und  
Flaggen in den preussischen, städtischen und norddeutschen Bundesfarben  
geschmückt. In vielfachen geselligen Kreisen wurde die Feier des Tages  
begangen; besonders glänzend von der Gesellschaft „Vorrussia“ auf „Velle-  
Vue.“ Namentlich aber hatte der „Verein der Krieger von 1866“ für  
die Nachmittags- und Abendstunden ein Fest in der Weintraube veranstat-  
tet, welches in Theateraufführung, Concert, Ball und Illumination bestand.  
Das Offiziercorps der hier garnisontirenden 2 Bataillone des 86. Infan-  
terie-Regiments hielt eine Mittags-Tafelfeier, während die Mannschaften  
ebenfalls festlich gespeist wurden und am Abend in verschiedenen Localen  
Tanz stattfand. — Die für das 86. Infanterie-Regiment bestimmten  
Fahnen, welche bei dem großen Festact am 3. Juli zu Potsdam dem Re-  
giments-Commandeur, Obersten v. Heinemann, übergeben wurden und  
der ursprünglichen Bestimmung gemäß bereits am Morgen des 4. Juli in  
Halle eintreffen sollten, sind erst mit einem späteren Abendzuge hierher  
gelangt. Mit entsprechender militärischer Feierlichkeit fand am 5. Juli  
früh 9 Uhr von Seiten der hier garnisontirenden zwei Bataillone die Em-  
pfangnahme ihrer Fahnen statt.

### Universität.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in  
öffentlicher Sitzung den Professor an der hiesigen Universität, Herrn Dr.  
Schwarz, als Verfasser der gekrönten Preisschrift proklamiert, in welcher  
ihre vor drei Jahren gestellte mathematische Aufgabe gelöst wurde.

### Missions-Fest in Halle.

Das Jahresfest unseres Missions-Hilfsvereins wird, so Gott will,  
am **Mittwoch den 10. Juli Nachmittags 3 Uhr** in der  
**Glauchasche St. Georgen Kirche** gefeiert werden. Die Festpredigt  
wird Herr Pastor **Bastian aus Bernburg** zu halten die Güte haben.  
Alle Freunde der Mission werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

### Der Missions-Hilfsverein für Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute.

**Marienparochie:** Den 12. Juni der Handarbeiter Mans-  
feld mit D. A. S. Moritz. — Den 18. der Pastor Stange zu Reich-  
walde mit M. C. W. Zander.

**Ulrichsparochie:** Den 15. Juni der Schuhmacher Weber  
mit J. C. Thieme. — Den 16. der Hofmeister Gottschalk mit J.  
F. P. Schlüter.

**Moritzparochie:** Den 13. Juni der Cantor und Lehrer zu Morl  
Hirsch mit M. L. C. Plenz.

**Katholische Kirche:** Den 9. Juni der Schmied Blaskie-  
witz mit M. F. Hermann. — Den 10. der Weißgerbermeister Sie-  
belhausen mit B. Rechenmacher. — Der Strafanstalts-Aufscher  
Lehmann mit J. Hohmann.

**Neumarkt:** Den 16. Juni der Fleischermeister Brauer mit  
A. T. Kobelt. — Der Zimmermann Hennecke mit C. W. Liedke.  
— Den 20. der Barbierherr Pöhle mit D. W. C. Schmidt.

**Glaucha:** Den 16. Juni der Handarbeiter Schmidt mit W.  
K. Heine. — Den 18. der Domainenpächter Brandes zu Rauchstädt  
mit F. W. M. Sander.

#### Geborene.

**Marienparochie:** Den 8. April dem Fuhrmann Schade eine  
T., Friederike Wilhelmine Bertha. — Den 12. dem Bürsterfabrikanten  
Kiedrich eine T., Margarethe Caroline Emilie. — Den 22. Mai dem  
Postillon Zäper ein S., Eduard Heinrich Wilhelm.

**Ulrichsparochie:** Den 13. Mai dem Seilermeister Reiban  
ein S., Bernhard Albert Hugo Paul. — Den 3. Juni ein unehel. S.,  
Emil.

**Moritzparochie:** Den 28. Mai 1864 dem Schmied Neu-  
mann ein S., Emil. — Den 11. Januar 1867 dem Kupferschmied  
Lehmann ein S., Gottlieb Carl Franz. — Den 16. April dem Buch-  
halter Gabelmann ein S., Friedrich August Max. — Den 13. Mai  
dem Steinhauer Vogel ein S., Carl Hermann Otto. — Den 1. Juni  
eine unehel. T., Luise Minna. — Den 5. eine unehel. T., Franziska.

**Katholische Kirche:** Den 21. Mai dem Sergeanten der ersten  
Comp. des Inf.-Reg. Nr. 86 Willner ein S., Joseph August. —  
Den 24. dem Handelsmann Wehr ein S., Clemens. — Den 28. dem  
Zimmermann Werner ein S., Albert. — Den 16. Juni dem Stein-  
hauer Kützner eine T., Anna Luise Laura.

**Neumarkt:** Den 23. April dem Färber Buchholz eine T.,  
Clara Emilie Elise. — Den 3. Mai dem Rechtsanwalt Krukenberg  
eine T., Margarethe. — Den 1. Juni dem Schuhmachermeister Halle  
ein S., Paul.

**Glaucha:** Den 3. April dem Maurer Müller eine T., Marie  
Luise Clara. — Den 18. Mai dem Tischlermeister Pirschky eine T.,  
Clara Auguste Marie.

#### Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 12. Juni des Schlossers Reich  
Chefrau, 53 J. 5 M. Magenkrebs. — Den 13. des Mechanikus De-  
witz 8 J. August Max Otto, 1 J. 7 M. Lungenentzündung. — Den 16.  
des Delikatessenhändlers Bolze Wittwe, 73 J. 1 M. Herzfehler.

**Ulrichsparochie:** Den 14. Juni der Postbureaudiener Ban-  
dermann, 34 J. 2 M. Tuberkulose. — Den 18. des Handelsmanns  
Mah unget. T., 1 T. Schwäche.

**Moritzparochie:** Den 14. Juni des Schmieds Neumann S.  
Emil, 3 J. chronische Lungenentzündung. — Den 18. der Schmiedemei-  
ster und Restaurateur Fehling, 48 J. Sticfluß. — Die Almosenge-  
nossin Friederike Carius, 39 J. Lungenleiden.

**Katholische Kirche:** Den 3. Juni des Nagelschmieds Laß-  
mert T. Amalie, 1 J. 5 M. 28 T. Lungenentzündung.

**Neumarkt:** Den 15. Juni des Gärtners Schlichteweg un-  
get. T., 12 T. Schwäche. — Des Tischlermeisters Ehrhardt unget  
S., 7 T. Lungen Schlag. — Den 16. des Schuhmachers Selle S. He-  
mann, 8 J. 9 M. 24 T. Abzehrung. — Des Tischlers Ulrich  
Franz, 9 M. Krämpfe. — Des Schneidermeisters Reuter Ehefr.  
71 J. Marasmus.

**Glaucha:** Den 11. Juni des Fellhändlers Wilde unget.  
1 T. Schwäche. — Den 16. des Handarbeiters Schulze T. Be-  
1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Des Bierverlegers Friedrich  
Gustav, 4 J. 1 M. 17 T. Gehirnentzündung.

### Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.

5. Juli 1867.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Witter
Mrg. 6	333,51	5,32	87	13,1	0	trüb
Mitt. 2	333,70	4,29	55	16,3	WSW	trüb
Abd. 10	333,85	4,28	77	11,9	SW	wol. fig. 7.
Mittel	333,69	4,63	73	13,8		tr. abe. 8.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzhberg.



## Gr. Berlin Nr. 13. L. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

**Blousen** in Mull, Battist, Thybet und Lüste von 25 Sgr. an; **Unterröcke**, farbig u. weiss, gestickte u. einfache **Beinkleider** in allen Grössen. **Kindermäntel** und **Kinderausstattungen**: **Piquéhütchen**, **Tragekleider**, sowie **Kleider** für Kinder in jedem Alter. **Vorzeichnungen**: **Kragen mit Stulpen**, auch Leinen, Battist u. Ripps. **Taschentücher**, **Modelltücher**, **Rockkanten** u. **Lätzchen**. **Damast-leinene Tischdecken mit Frangen** in chamoi, grau und weiss, in allen Grössen.

**L. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.**

**Kleine Seringe** à Stück 3 Pf., **Matjesheringe** à Stück 5, 6 und 9 Pf.; sehr schöne saure und **Pfeffergurken** empfiehlt **C. Müller.**

Leere Wein- und Seltersflaschen kauft fortwährend

**C. Müller am Markt.**

**Goldene Rose.** Dienstag früh liegt die Königl. Sächs. Ziehungsliste aus. Bier direkt vom Eis.

### Eau de Javelle, Bleich- und Fleckwasser!

Ein vorzügliches Mittel, um gehörig gewaschener und gespülter Wäsche einen vollkommen blendend weissen Grund zu geben, sowie alle Obst- und Weinflecke mit wegzunehmen, in Flaschen à 2 Sgr., empfiehlt

**Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.**

Gute harte Talgseife sowie gute Oberschaalseife, 8 U. 1 P., auch die bekannte **Beilchenabfallseife** habe nun wieder erhalten und empfehle sie den geehrten Hausfrauen bestens. **Johanne Callm, früher H. Sauer, Rannische Straße Nr. 2.**

### Müllers Belle vue.

Dienstag den 9. Juli, Nachfeier der Schlacht bei Königgrätz,

**Großes Extra-Militair-Concert**  
vom ganzen Musikcorps des 86. Infant.-Regiments,  
Illumination, großes Brillant- und Schlachtfeuerwerk.

10 Uhr grand Polonaise durch den Garten bei bengal. Beleuchtung.

Anfang 8 Uhr. Entrée incl. Ball für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

**W. Prausisch. W. Ludwig.**

### Felsenburg-Keller.

Montag den 8. Juli

### Militair-Concert.

Anfang 7 Uhr.

**W. Ludwig.**

### Freybergs Garten.

Sonntag den 7. Juli Nachmittags und Abends

### Militair-Concert.

### Nicht zu übersehen.

Sonntag den 7. soll ein Pferd ausgezogen werden  
**Christ. Semm, Frankensstraße 5.**



Das Pferd steht von heute an Landwehrstraße Nr. 10, im Hofe, zur Ansicht. Näheres zu erfragen bei dem Tischlermeister **Schäfer**. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. NB. Für ein pitteines Köpfchen **Erfurter Felsenkeller-Lagerbier** ist bestens gesorgt.

Tanzstunde, Sonntag den 7. Juli ½ 8 Uhr.

**Landmann.**

### Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag Ballmusik im großen Saale.

### Victoria.

Dienstag den 9. Juli große Wasserfahrt nach der Rabeninsel bei Herrn **Kubblant** mit Illumination und Feuerwerk. Einsteigeplatz am ersten Saalberg um 4 Uhr Nachmittags.

**Der Vorstand.**

### Liedertafel Severi.

Sonntag den 7. Juli **Stiftungsball** in der Weintraube. Dies unsern Freunden zur Nachricht.

**Der Vorstand.**

### Euphrosina.

Sonntag den 7. Juli Kränzchen im Saale des Kühlenbrunnen.

**Der Vorstand.**

### Cherusea.

Sonntag Abendunterhaltung in der „grünen Aue“.

### Hiralitas.

Sonntag den 7. Juli Kränzchen mit freier Nacht in Wipplingers Salon.

**Der Vorstand.**

### Gesellschaft Platina.

Sonntag den 7. Juli Tanzkränzchen mit freier Nacht im Bürgergarten. Anfang 6½ Uhr. NB. Generalversammlung 5 Uhr. **D. B.**

### Cremitage.

Sonntag, zur Nachfeier der Schlacht bei Königgrätz, von 4 Uhr an Tanz.

### Diemitz.

Heute Sonntag Tanzergnügen, sowie auch frischen Kirschkuchen bei **H. Kühne.**

**Rabeninsel und Böllberg.**  
Sonntag Tanzmusik. **Kurzhaas.**

**Rabeninsel und Böllberg.**  
Sonntag Tanz u. frischen Kuchen. **Kubblant.**

### Einladung.

Der **Kutscher-, Diener- und Hausknechtsball** findet unwiderruflich Sonntag den 7. Juli in **Roccos Salon** statt. Musik des 86. Inf.-Regiments. **Der Vorstand.**

(Beilage.)

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.